



Balzers, um 1937.
Blick auf Pfarrkirche
und Burg Gutenberg,
Schulhaus (1869)
und Gemeindehaus
(1926).

Von Chur über Zürich, Mauren und Vals nach Balzers

Der 1878 im bayerischen Laaber geborene Leonhard Hollweck hatte nach seinem Studium im Stift Einsiedeln und am Churer Priesterseminar 1904 in Chur die Priesterweihe empfangen. 1905 bis 1911 war er Vikar an der Liebfrauenkirche in Zürich, 1911 bis 1913 Kaplan in Mauren, danach bis 1931 Pfarrer in der weitläufigen Bündner Berggemeinde Vals, wo er die Renovierung der im 17. Jahrhundert erbauten Pfarrkirche St. Peter und Paul und weiterer Kapellen vorantrieb. Hollwecks besonderes Interesse an Kirchenbau und Kunst kam auch in seinem 1929 verfassten «Führer durch die Kirche und Kapellen der Pfarrgemeinde Vals»⁷ zum Ausdruck.

Bereits in der Zeit von 1911 bis 1913 hatte man sich in Mauren von den Begabungen des neben Pfarrer Gustav Burgmayer tätigen Kaplans Hollweck überzeugen können. Wenn sich Hollweck ein Ziel gesetzt hatte, so liess er nicht locker, bis er dieses auch erreicht hatte, weiss der Volksmund in Mauren rückblickend zu berichten.⁸ Zu seinen Tugenden zählten Frömmigkeit, Pflichteifer, Beredsamkeit, verbunden mit grosser persönlicher Liebenswürdigkeit, seine Herablassung, seine milde Beurteilung der Fehler anderer und seine Strenge mit sich selbst.⁹ Hollweck war als exzellenter Rhetoriker bekannt, der in seine Reden gerne eine

Portion Selbstironie einfliessen liess, wie beispielsweise am 9. Mai 1937 anlässlich der 25-jährigen Gedenkfeier der von ihm initiierten Gründung des Jünglingsvereins und der Errichtung des Jugendheims in Mauren: «Mauren hat es verstanden wie vor 25 Jahren auch heute noch in meinem Herzen feurige Begeisterung anzuzünden und den Hollweck auf manchen Holzweg zu schicken. Indess, zu einem Opferlamm haben sie mich doch nie gemacht.»¹⁰ Hollweck wurde in Mauren als grosser Vereinsmann und Liebling der Jugend gepriesen, der sich als leutselige Person mit allen gut verstand. «Das trug ihm – so sagen die alten Leute – den Unmut des Pfarrers ein, der ihn zum Leidwesen der Bewohnerschaft allzu früh wieder entliess!»¹¹ Doch der Kontakt zu Mauren brach am neuen Wirkungsort Vals nicht ab. So zog er beispielsweise 1917 den Stuckateur Josef Malin aus Mauren zur Renovierung der Wallfahrtskapelle Sta. Maria in Vals-Camp hinzu.¹²

Am 23. September 1931 richtete Pfarrer Hollweck von seinem damaligen Wirkungsort Vals in Erwartung eines «frohen Einzugs ins neue Pfarrdorf und Pfarrhaus» ein Schreiben an den Balzner Gemeindevorsteher Basil Vogt.¹³ Die Beseitigung von Mängeln und kleinere Umbaumaassnahmen an dem zwischen 1804 und 1810 erbauten Pfarrhaus auf der Egerta standen neben der «Kaplanangelegenheit» zuoberst auf seiner Dringlichkeitsliste. Die Realisierung des 1931 bis 1933 verfolgten Gedankens eines

⁷ Leonhard Hollweck: Führer durch die Kirche und Kapellen der Pfarrgemeinde Vals. Fribourg 1929.
⁸ Herbert Oehri: Jugendhaus am Weiherring 1912–2003. In: Vereinshaus und Kleinkinderschule 1912–2003. (Spuren. Eine Schriftenreihe der Gemeinde Mauren. Nr. 4/2003). Mauren 2003, S. 10. (Vereinshaus 2003).
⁹ Liechtensteiner Volksblatt, 23. Januar 1913, anlässlich der Verabschiedung von Kaplan Hollweck in Mauren. In: Vereinshaus 2003, S. 36.
¹⁰ PFAM o. Nr., Protokollbuch des Katholischen Jünglingsvereins in Mauren, Beilage: Redemanuskript von Pfarrer Leonhard Hollweck, 9. Mai 1937.
¹¹ Liechtensteiner Volksblatt, 29. November 1912, S. 2. In: Vereinshaus 2003, S. 32.
¹² Georg Malin: Josef Malin (1891–1981). Stuckateur und Bautechniker. In: Menschen, Bilder und Geschichten. Mauren von 1800 bis heute. Bd. I. Mauren 2006, S. 230–247, bes. S. 236.
¹³ GAB 11100-S1-16, Schreiben von Pfarrer Hollweck an Gemeindevorsteher Basil Vogt, Vals, 23. September 1931.